

Gebruuchsanweisung Rupfwachs

Die Menge des Waxes - notwendige Mindestmenge 10 kg - und die Größe des Schmelzgefäßes ist so zu bemessen, dass das Schlacht-tier beim Eintauchen ganz von Wachs bedeckt wird. Bei Versuchen und kleinen Mengen Schlachtgeflügel genügen bei einem richtig bemessenen Schmelzgefäß etwa 10 kg Rupfwachs. Bei laufender Schlachtung und großen Mengen Schlachtgeflügel ist ein entsprechend größeres Wachsbad erforderlich. Jedes getauchte Tier nimmt etwa 100 g Wachs mit. Das Wachsbad kann während der Arbeit durch Zugabe von neuem oder gebrauchtem Wachs ergänzt werden.

Schmelztemperatur:

Das Wachs schmilzt bei etwa 50 Grad Celsius. Das Schmelzgefäß darf nicht direkt auf die Flamme gesetzt werden. Bei Temperaturen von über 100 Grad Celsius verliert das Wachs seine Haftfähigkeit. Man hängt daher das Schmelzgefäß in einen Wasserkessel ein, der auf der Flamme steht. Das Wachs schmilzt langsam, daher empfiehlt es sich bei größeren Mengen, mit dem Schmelzen am Vorabend des Schlacht-tages zu beginnen bei kleiner Flamme und zwar so, dass stets Wasser im Kessel ist.

Arbeitstemperatur:

Während der Arbeit soll das Wachs auf 60 bis 62 Grad Celsius gleichbleibend gehalten werden. In größeren Betrieben ist daher ein elektrisch geheiztes Wasserbad mit Temperaturregler (Brühkessel mit Wachsbehälter) zu empfehlen.

Das Eintauchen:

Bei Geflügel, das mit Rupfwachs behandelt werden soll, ist der Schnabelstich dem Halsschnitt vorzuziehen. Es hält unnötig auf, das Wachs das in den Halsschnitt eingedrungen ist, zu entfernen. Auch kann man hier leicht Wachsreste übersehen. Das oberflächliche Rupfen des Geflügels wird in der gewohnten Art vorgenommen, von Hand oder mit der Maschine, trocken oder nass. Tiere, die in der Mauser sind oder Hautschäden infolge Federfressen aufweisen, sind ungeeignet. Das oberflächlich gerupfte Tier hält man an Kopf und Beinen und schwenkt es einen kurzen Augenblick im Wachs, sodass alle Körperstellen davon überzogen werden. Beim Herausheben lässt man das Wachs abtropfen, legt das Tier einen Augenblick in kaltes Wasser und taucht es dann zur Verstärkung der Wachsschicht nochmals in das Wachsbad. Es ist unbedenklich, wenn dabei etwas Wasser in das Wachs kommt. Dieses Wasser sammelt sich nach dem Erkalten im Gefäß unter dem Wachs und ist durch ein Loch, das man durch das Wachs stößt, jeweils abzugießen. Nach dem zweiten Wachsen lässt man die Wachsschicht am Tier im kalten Wasser oder an der Luft hart werden.

Das Abschälen:

Das gewachste Tier wird an den Beinen aufgehängt und ein Gefäß zum Sammeln des Waxes darunter gestellt. Man beginnt mit dem Abschälen des Waxes an den Schenkeln und arbeitet von oben nach unten. Die Flügelspitzen zieht man im ganzen ab, auch wenn dabei etwas Kraft erforderlich ist. In der abgeschälten Wachsschicht bleiben alle Federn, Daunen, Fusseln, Kiele, und alle Hautunreinheiten einschließlich der lebenden haften. Nach einiger Übung bringt man es zu einer Handfertigkeit, die gegenüber der heutigen Arbeitsmethode eine ungeahnte Arbeitersparnis bedeutet. Zum Schluss ist jedes Tier darauf zu kontrollieren, dass keine Wachsreste daran verblieben sind.

Wiederverwendbarkeit:

Das gebrauchte Wachs wird eingeschmolzen, durch ein Sieb oder Tuch gegossen und ist unbegrenzt wieder verwendbar. Beim Einschmelzen ist darauf zu achten, dass es nicht einer zu hohen Temperatur ausgesetzt wird. Man kann das gebrauchte Wachs während der Arbeit in das Wachsgefäß zurückgeben und die Federn hier aussieben. Bei sorgfältiger Handhabung des Waxes lassen sich die Verluste in ganz engen Grenzen halten.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg.